Nach Trumps Amtsantritt

USA: Zusammenschluss christlicher Israelunterstützer wird aktiv

Eine vereinte Stimme für Israel gegenüber der US-Regierung: Die „Konferenz der Präsidenten christlicher Organisationen zur Unterstützung Israels“ nimmt ihre Arbeit auf.

Von Israelnetz
20. März 2025

    

Foto: Albrecht Birkenfeld

Zusammenschluss evangelikaler Christen: Nach dem 7. Oktober sei die Unterstützung Israels ihre Pflicht (Symbolbild)

WASHINGTON (inn) – Die Wiederwahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA hat pro-israelischen Organisationen Aufwind gegeben. Bereits zuvor schlossen sich im September 2024 in Washington, D.C. mehrere christliche Gruppen zusammen, um ihrer Stimme mehr Gewicht zu verleihen.

Laut Luke Moon, einem der Mitbegründer der „Konferenz der Präsidenten christlicher Organisationen zur Unterstützung Israels", stand damals schon fest, dass „konkrete Maßnahmen" erst nach den US-Wahlen erfolgen würden. Dann sei „die politische Lage deutlich klarer". Nun fand ein Auftakttreffen in Jerusalem statt.

Die „CoP"

Zu den Gründern der „Konferenz der Präsidenten" (CoP) gehören Mario Bramnick, Präsident der Latino-Koalition für Israel, Tony Perkins, Präsident des Rats für Familienrecherche, die ehemalige Kongressabgeordnete Michele Bachmann und Luke Moon, Geschäftsführer des Philos-Projekts. Anfang März 2025 trafen sie sich mit Vorsitzenden weiterer Organisationen im Museum der Freunde Zions in Jerusalem.

Bachmann erklärte, dass die Unterstützung Israels nach dem 7. Oktober für die christliche Gemeinschaft eine besondere Pflicht sei. „Wir befinden uns gerade an einem ganz besonderen Moment, in dem ich mehr Aufblühen zwischen der christlichen und der jüdischen Gemeinschaft erlebt habe als je zuvor in meinem Leben", sagte sie.

„Feinde des Westens wissen, wie man sich zusammenschließt", erörtert Bramnick mit Verweis auf Allianzen zwischen Linken und Islamisten in den USA und in Europa. Deshalb sei es ein Gebot der Stunde für evangelikale Christen, sich zu vereinen. „Wir glauben, dass eine gemeinsame Stimme eine starke Stimme gegenüber der Trump-Administration sein wird, sowohl auf legislativer als auch auf staatlicher Ebene."

Moon begründete seine Motivation für das Projekt mit seinen Anstrengungen seit dem Massaker der Hamas: „Ich habe mir wirklich oft gewünscht, nicht jede mir bekannte Organisation einzeln aufsuchen und sagen zu müssen: ‚Lasst uns das gemeinsam angehen.'"

Das jüdische Vorbild

Als Vorbild dient den Christen eine andere „Konferenz der Präsidenten", und zwar von jüdischen Organisationen. Die „Conference of Presidents of Major American Jewish Organizations" unter der Leitung von William Daroff wird ebenfalls häufig als „CoP" abgekürzt. Mit Daroffs Vorgänger Malcolm Hoenlein reiste Bramnick einige Male nach Israel. Aus Gesprächen entstand die Idee für die christliche „CoP".

„Die jüdische Gemeinschaft macht etwa 2 Prozent der amerikanischen Bevölkerung aus", erklärt Bramnick. „Die christliche Gemeinschaft repräsentiert etwa 30 Prozent. Das Potenzial einer solchen Organisation, einen sicheren und souveränen Staat Israel nachdrücklich zu unterstützen, ist enorm." Sein Mitstreiter Moon sieht einen weiteren Pluspunkt der christlichen Koalition gegenüber der jüdischen: „Es gibt wahrscheinlich weniger interne Konflikte", meint er. Denn der jüdische Dachverband vereint politisch und ideologisch sehr heterogene Gruppen, von denen einige Israel kritisch betrachten.

Die Ziele

Die christliche Konferenz der Präsidenten will auf „Exekutiv-, Legislativ- und Staatsebene“ zugunsten Israels Einfluss auf die US-Politik nehmen. Dabei betonen sie als Ziel nicht zuletzt eine israelische Souveränität über das Westjordanland. Denn alle anderen Ansätze seien gescheitert. Die Organisation will laut Bramnick „alle Maßnahmen voll und ganz unterstützen“, die Israel ergreifen müsse, „um den Terrorismus von seinen Grenzen zu verbannen“.

Außerdem will die „CoP“ den Antisemitismus in den USA bekämpfen. „Unser Ziel ist es, ein Gegenpol zur Columbia-Universität und all diesen Eliteuniversitäten zu sein“, sagt Bachmann im Hinblick auf die dortigen anti-israelischen Proteste. „Wir wollen mit säkularen, jüdischen und christlichen Schulen sowie Kirchen zusammenarbeiten und eine Informationsgrundlage über Israel, das jüdische Volk und das Recht auf das Land schaffen.“

Einfluss auf die Regierung Trump

Evangelikale Christen in den USA sehen in Präsident Trump ein Instrument Gottes zur Unterstützung Israels. „Ich habe buchstäblich das Gefühl, Gott gibt Israel einen Blankoscheck, auf den es schreiben und wieder träumen kann“, sagt Bramnick. „Gottes Hand liegt auf Israel!“

Mit dieser Einstellung waren evangelikale Christen ein wichtiger Wählerblock für „den israelfreundlichsten Präsidenten aller Zeiten“. Diese Unterstützung werde der Republikaner nun erwidern. Die „CoP“ will das Zeitfenster nutzen, um Israel alle erdenkliche Hilfe zukommen zu lassen. (cs)

Mehr zum Thema

» Prosor zu Christen: Wir können auf euch zählen

» Religionswissenschaftlerin: „Angst vor Christen tief in jüdischer Identität verwurzelt“

» Weniger als 50 Prozent der Evangelikalen unterstützen Israel

Ihr Beitrag für eine faire Berichterstattung über Israel